

Horus von Edfu – Tempel und Mythos

Einführung

Alexander der Große öffnete Ägypten den Weg in die vielschichtige Kultur- und Religionslandschaft des Mittelmeerraums und ermöglichte damit eine Integration in diesen Kulturraum. Die Jahrtausende währende Abgeschlossenheit Ägyptens ging endgültig zu Ende. Durch die Eroberung und Eingliederung Ägyptens in das Weltreich Alexander des Großen wurde der Grundstein für ein Königreich Ägypten hellenistischer Prägung gelegt [1].

Für die ägyptische Priesterschaft und Bevölkerung war es wichtig, den jeweils herrschenden Machthaber als Horus-König anerkennen zu können, da nur dieser einen Rückfall der Schöpfung in das Chaos vermeiden konnte. Die fremden Herrscher mussten daher darauf achten, die religiöse Stellung der Pharaonen zu übernehmen und die Anerkennung der Priesterschaft zu gewinnen. Alexander der Große und später die ptolemäischen Könige entwickelten dafür ein besonders feines Gespür. Ihnen war klar, dass sie die ägyptischen Kult- und Tempelanlagen pflegen und fördern mussten, um die Priesterschaft als geistige Elite Ägyptens für sich einzunehmen und so die Eingliederung Ägyptens in ihr Reich bzw. die friedliche Beherrschung desselben zu erreichen.

So war Alexander der Große zugleich griechischer König und ägyptischer Pharao. Zwar nahm er – ebenso wie die Perser – den Ägyptern die politische Unabhängigkeit, führte aber Griechen und Ägypter in gemeinsamen religiösen Festen zueinander. Die ägyptischen tiergestaltigen Götterstandarten standen neben dem griechischen Adler des Zeus. Den Einheimischen wurde ihre Religion belassen. Die Tempelanlagen wurden unter staatliche Aufsicht gestellt, behielten jedoch ihren Besitz. Die Priesterschaft konnte – auch mithilfe königlicher Stiftungen und Schenkungen – Bauten unterhalten und auch neue Anlagen errichten. Die Tempelschulen wurden zu den Bewahrern der Tradition. Diese Religionspolitik zeichnet auch die Zeit nach Alexander dem Großen aus. Über hundert Tempelanlagen entstanden unter der Herrschaft der Ptolemäer. Große Tempelanlagen wurden in Dendera, Edfu, Esna, Kalabscha, Kom Ombo und Philae errichtet und sind sichtbarer Ausdruck der ptolemäischen Religionspolitik. So erlebte die altägyptische Architektur eine letzte außergewöhnliche Blüte. Althergebrachte Traditionen wurden wieder aufgenommen. Durch das weitere Funktionieren der Tempelanlagen erhielten die neuen Herrscher auch eine religiös begründete Legitimation. Die neuen, fremden Pharaonen wurden in Reliefs in gleicher Weise dargestellt, so wie die früheren ägyptischen Könige ihren Göttern kultisch gegenübertraten.

Die Bewahrung religiöser Strukturen, die sich über mehr als 2000 Jahre entwickelt hatten, bis in die Ptolemäerzeit hinein erlaubte es, die in dieser Epoche nach dem im Neuen Reich entwickelten Schema und den entsprechenden Regeln gebauten Tempel in ihrer architektonischen Struktur und in vielen Einzelheiten der baulichen Ausführung als typisch für die altägyptische Tempelarchitektur anzusehen. Die Beschreibung ist teilweise so präzise, dass maßgerechte Baupläne eines ursprünglichen Horustempels rekonstruiert werden konnten [2]. Basis für den Bau war ein Quadratnetz auf Basis der Elle, welches zur Markierung der Mauerverläufe auf der Fundamentplatte markiert wurde. Auch für die Kennzeichnung der Höhen wurde dieses Prinzip angewandt. Charakteristische Merkmale der altägyptischen Tempelarchitektur waren einmal die großen, rechteckigen Flächen und eine nur geringe

Strukturierung der Bauten sowie die strenge Ausrichtung in der Nord-Süd-Richtung entsprechend dem Verlauf des Nils und dazu senkrecht dem Auf- und Untergang der Sonne. Nahezu konträr dazu erscheint die Verwendung von Elementen der Pflanzenwelt als architektonisches Gestaltungsmittel. Insbesondere bei der Verwendung von Säulen und deren Kapitellen tritt dieses deutlich in Erscheinung.

Durch den größtenteils hervorragenden Erhaltungszustand der Tempelanlagen aus der Ptolemäerzeit, die vielfach von Sand bedeckt waren (Abb.1) können wir darüber hinaus noch heute die ursprüngliche Raum- und Lichtwirkung der Höfe, Korridore, Säulenhallen und Sanktuare sowie teilweise auch die frühere Bemalung und Farbgestaltung der einzelnen Räume und Säulen nachvollziehen. Die gesamte Tempelanlage von Edfu wurde in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts von Mariette, dem damaligen Direktor des Service des Antiquités de l'Égypte und Gründer des Ägyptischen Museums in Kairo, ausgegraben.

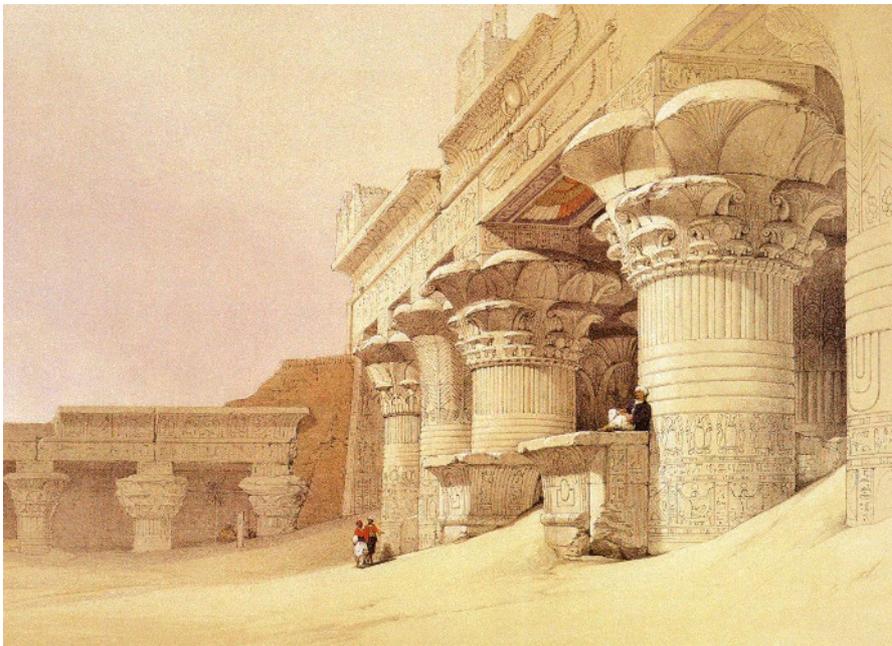


Abb.1 David Roberts, Westseite Pronaos des Tempels von Edfu, Lithografie 1860

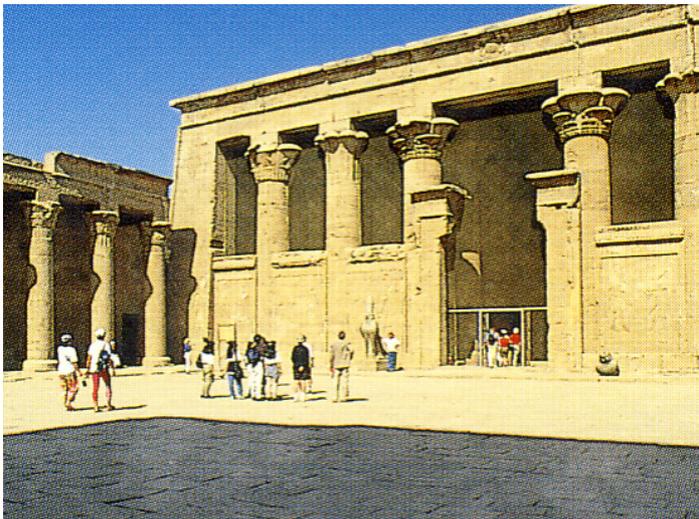


Abb.2 Westseite des Pronaos im Tempels von Edfu heute (Quelle: Der Tempel von Edfu, A.A.GADDIS & Co. Publishers, Luxor 1993, S.10, Ausschnitt).

Edfu

Der Ort Edfu – etwa auf halben Weg zwischen Luxor und Assuan am Westufer des Nil auf einer Anhöhe, die von der jährlichen Überschwemmung nicht berührt wurde, gelegen – war seit der 5. Dynastie die Hauptstadt des 2. oberägyptischen Gaus (wTst jr „Thron des Horus“) [3] und hatte bereits im Alten Reich als Kultstätte des Falkengottes Horus große Bedeutung. Daneben wurden dort auch seine Gemahlin Hathor von Dendera und beider Sohn, der jugendliche Gott Harsomtus, verehrt. Besiedlungen sind archäologisch fast durchgehend bis zur Ptolemäerzeit durch im Vorhof gefundene Steinblöcke belegt. Der Regierungszeit Ramses III. sind die Überreste eines Pylon eines in Ost-West-Richtung angelegten Tempels zuzuordnen (Abb.3, o.r.). Dieser Pylon bildete den Zugang zu diesem Tempel von der Nilseite her [4]. Die Tempelanlage der Ptolemäer in Edfu war dem lokalen Gott Horus geweiht. Die Herkunftsangabe war mit dem Begriff BHdt („der von Behedet“) beschrieben. Dieser Zusatz weist Horus damit als zum Thronszitz gehörig aus [5]. Die ersten Belege für den Gott Horus in Edfu selbst stammen aus der Zeit des Mittleren Reiches. Als Falkengott soll er aus einem südlichen Land stammen. Er trug die Bezeichnung „Horus von Nubien im Gau von Edfu“. In späterer Zeit wurde er eindeutig auch als Königsgott bezeichnet. In griechischer Zeit setzte man Horus mit Apollon gleich und der Ort Edfu trug die Bezeichnung Apollinopolis Magna.

Baugeschichte des Tempels

Mit dem Bau des eigentlichen Tempels, bestehend aus einem Säulensaal, dem Barkensanktuar und dieses umgebenden kleinen Kapellen (Abb.3, massiv schwarz gezeichneter Grundriss), wurde am 23. August 237 v.Chr. unter der Regentschaft von Ptolemaios III. begonnen. Die Fertigstellung erfolgte 142 v.Chr. unter Ptolemaios VIII. Der Bau des Pronaos begann 140 v.Chr. und wurde 124 v.Chr. abgeschlossen. Der vorgelagerte Hof mit dem Eingangspylon wurde zwischen 116 – 71 v.Chr. errichtet.

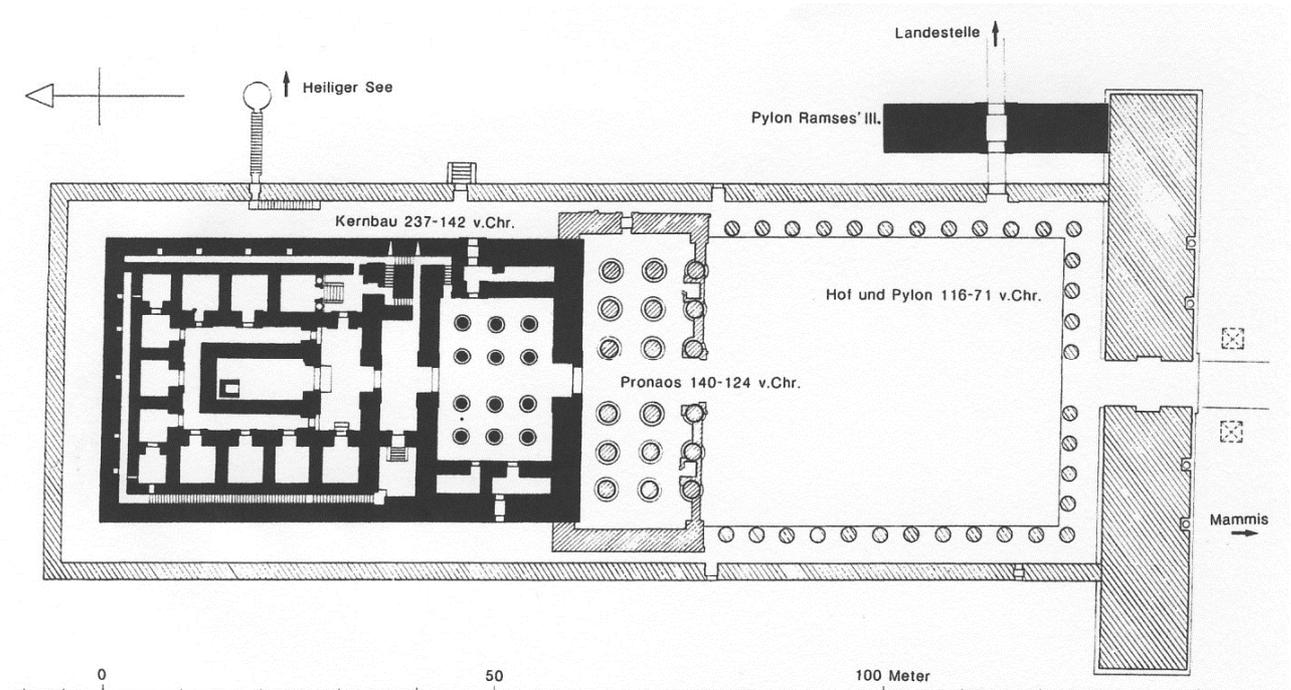


Abb.3 Grundriss des Edfu Tempels mit Angabe der Bauabschnitte (Quelle: Arnold, D., Die Tempel Ägyptens, Bechtermünz Verlag, Augsburg 1996, S.100).

Die Tempelanlage

Den Eingang von Süden her zur nach dem Tempel in Karnak größten Tempelanlage des Alten Ägypten bildet der gewaltige, 36 m hohe, im Inneren mit verschiedenen Kammern versehene Pylon mit dem Tor zum inneren Hof (Abb.4).

Die etwa 10 m hohe steinerne Umfassungsmauer schloss an die Rückseite des Pylon an und umgab den Tempel auf allen Seiten. Der Verlauf einer weiter außen gelegenen Begrenzungsmauer des Tempelbezirks aus Ziegeln (in Abb.3 nicht dargestellt) ist nur an der Südwestecke geklärt. Auf der Nilseite befanden sich in damaliger Zeit innerhalb der Ziegelmauer ein heiliger See, Vorratsräume sowie Versorgungsgebäude.

Wie aus dem Grundriss ersichtlich ist, befindet sich der Eingang im Pylon in der Mittelachse des Tempels. In seiner Verlängerung liegen alle weiteren, immer schmaler werdenden Eingänge in die weiteren Räume und dann in das Sanktuar. Alle einzelnen Räumlichkeiten sind symmetrisch auf diese Achse ausgerichtet. Damit wird der Zugang zum Allerheiligsten besonders hervorgehoben. Entlang dieser Zugangsachse nimmt die Helligkeit in den Räumen ab. Der Besucher schreitet vom Licht ins Dunkel. Manche Räume liegen völlig im Dunklen, andere erhalten etwas Licht aus den Säulenhallen bzw. durch Öffnungen in der Decke der Räume oder durch die Übergangsstelle von Wand zur Decke. Das Sanktuar wird nur vom Eingang her geringfügig erhellt. Eine Einengung der Zugänge zum Sanktuar entlang der Tempelachse wird auch dadurch erreicht, dass der Fußboden der einzelnen Räume in der Tempelachse in Richtung des Sanktuars jeweils höher liegt als der vorherige; gleichzeitig nehmen die Raumhöhen ständig ab (Abb.5). Menschen- und Götterwelt kommen so in unmittelbarem Kontakt.



Abb.4 Pylon des Horus-Tempels von Edfu von Süden aus gesehen (Quelle: Wildung, D. Ägypten von der Prähistorischen Zeit bis zu den Römern, Benedikt Taschen Verlag GmbH, Köln 1997, S.195.)

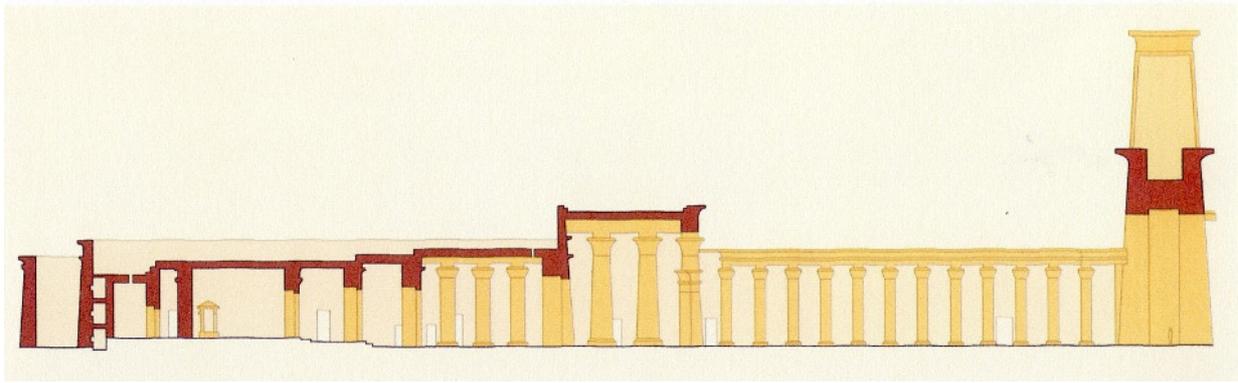


Abb.5 Querschnitt durch den Tempel von Edfu (Quelle: Wildung, D., Ägypten von der Prähistorischen Zeit bis zu den Römern, Benedikt Taschen Verlag GmbH, Köln 1997, S.198 o.)

Pylon

Links und rechts vor dem Eingang des Pylon stand ursprünglich je ein Obelisk (Abb.3). An beiden Seiten waren je zwei Flaggenmasten in Vertiefungen angeordnet (Abb.4). Das Anbringen der Fahnen geschah über eingebaute Räume im Inneren des ansonsten massiv errichteten Pylon, die jeweils über ein Treppenhaus zu erreichen waren (Abb.6). Außerdem befanden sich in dem Pylon weitere Räume. Hier soll in späterer Zeit auch der Tempelschatz aufbewahrt worden sein.

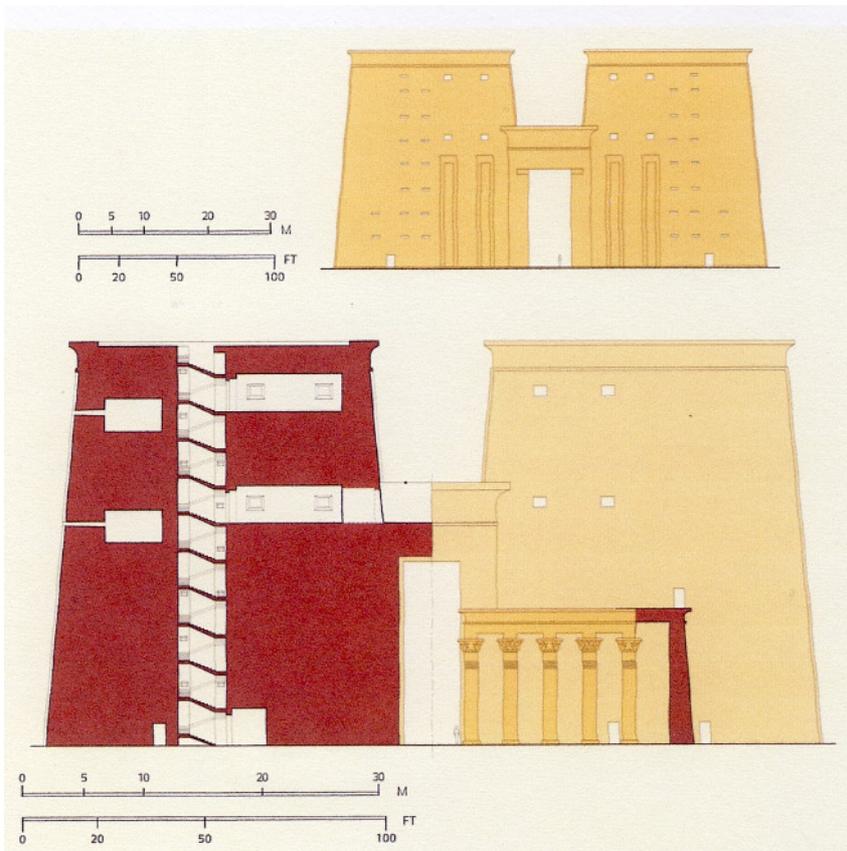


Abb.6 Querschnitt durch den Pylon des Tempels von Edfu (Quelle: Wildung, D., Ägypten von der Prähistorischen Zeit bis zu den Römern, Benedikt Taschen Verlag GmbH, Köln 1997, S.195 u. r.)

Die beiden Türflügel aus Zedernholz, mit Bronze- und Goldfolie überzogen, besaßen eine Höhe von 14 m. Monumentale Reliefs des siegreichen Königs, der im Anblick von Horus und Hathor die Feinde erschlägt, in versenkter Reliefttechnik, wie sie für die Gestaltung der Außenwände üblich waren, schmückten, wie bereits an den Tempelfassaden des Neuen Reiches, die Außenseite der Fassade. Auch Opferdarstellungen, wie sie im oberen Bereich des Pylon zu sehen sind, kommt eine große Bedeutung zu. Der König opfert verschiedenen lokalen Gottheiten. Nur er kann – auch als Fremdherrscher – den Göttern gegenüber treten. Auch damit wird die traditionelle Vorgehensweise beibehalten.

Innenhof

An den Pylon schließt sich der Innenhof an, der an drei Seiten von insgesamt 32 Säulen eingefasst wird (Abb.7), deren Basis und Kapitelle mit unterschiedlichen Motiven aus der Pflanzenwelt die aus dem Erdreich zur Sonne strebende Vegetation versinnbildlichen. Die Mittelteile der Säulen und die hinter der Säulenreihe verlaufende Umfassungsmauer sind flächendeckend mit Inschriften und Reliefs versehen. Dabei enthält jede einzelne Darstellung eine besondere inhaltliche Aussage, sei es für einen bestimmten Kultabschnitt oder eine spezielle geografische Region. So wird nach Wildung [6] gesamt Ägypten in das theologische Programm des Tempels einbezogen und die Reliefbilder stellen das Weltmodell in der architektonischen Gestaltung des Innenhofes dar.



Abb.7 Blick in den Innenhof vom Norden her (Foto: Edfu Projekt).



Abb.8 Säulengang im Hof (Quelle: Der Tempel von Edfu, A.A.GADDIS & Co. Publishers, Luxor 1993, S.7).

Die vierte Seite des Innenhofs wird von einer Fassade mit den Abmessungen von 34 m Breite und 12,5 m Höhe gebildet (Abb.9). Sechs, in ihren Kapitellen jeweils unterschiedlich gestalteten Säulen, in deren Mitte sich der Eingang zur ersten Hypostilhalle (Pronaos) befindet, tragen zusammen mit Säulen im Inneren des Pronaos das Dach der Halle (Abb.8).



Abb.9 Außenfassade der ersten Hypostilhalle (Pronaos) des Edfu Tempels (Foto: Edfu-Projekt).

Zwischen diesen Säulen sind – bis auf den Eingang – halbhohe Mauern in Form steinerner Teppichvorhänge angeordnet. Sie bilden eine Trennung zwischen Hof und Tempelinnerem – also zwischen dem Platz für die Versammlung der Bevölkerung an Festtagen und dem Heiligtum. An den Mauern zwischen den Säulen befinden sich Darstellungen, wie die Reinigung des Königs (als Hoherpriester) von den Gottheiten Horus und Thot beim Überschreiten der Schwelle des Tempels vollzogen wird. Zwischen den beiden äußeren Säulen auf der Westseite befindet sich eine kleine Kapelle (siehe Abb.3) zum Vollzug der Riten des „Morgenhauses“ (pr \square dwAt), mit denen der Königspriester beim Festritual gereinigt wird [7].

Auf der Ostseite befindet sich – wiederum zwischen den beiden äußeren Säulen – ein kleiner Raum zur Aufbewahrung der 32 beim Festritual benötigten Handschriften (pr \square mDAt), die bei der Ausgrabung nicht mehr existierten, deren Titel die Wandinschriften jedoch bewahrt haben.

Links und rechts des Eingangs befanden sich zwei prachtvolle Granitstatuen des Falkengottes Horus mit der Krone von Ober- und Unterägypten (Abb.10), welche den Zugang zum Tempel bewachten. Heute ist nur noch die linke Statue vorhanden.

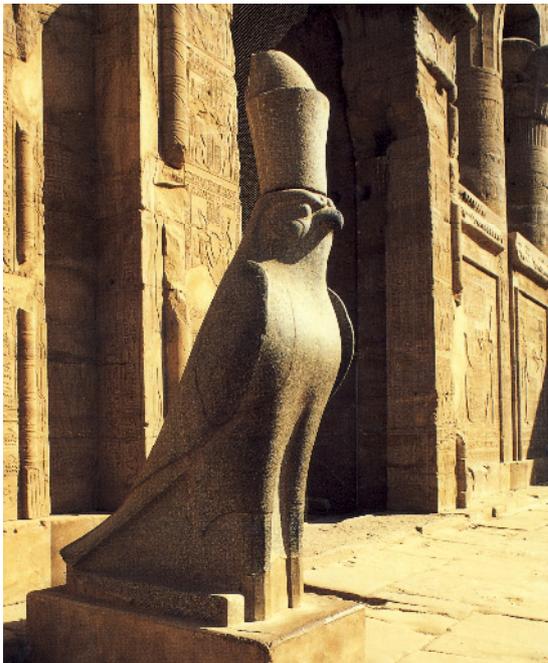


Abb.10 Granitstatue des Falkengottes Horus mit der Krone von Ober- und Unterägypten (Quelle: Der Tempel von Edfu, A.A.GADDIS & Co. Publishers, Luxor 1993, Schutzumschlag hinten).

Erste Hypostilhalle (Pronaos)

Mit dem Bau der Pronaos im Jahr 140 v.Chr. wurde kurz nach der Fertigstellung des Tempelbaus 142 v.Chr. begonnen. Die rückwärtige Wand des Pronaos ist ähnlich einem Pylon mit geböschten Kanten und Rundstab einschließlich Hohlkehle ausgebildet und soll wohl zeigen, dass der Pronaos als Zeltvorbau zum eigentlichen Tempelhaus zu verstehen ist [8].

Die Decke des Pronaos wird von jeweils sechs Säulen in drei Reihen mit stets unterschiedlich ausgearbeiteten Kapitellen getragen (Abb.11). Die Motive stammen aus der Pflanzenwelt Ägyptens. In geringem Abstand voneinander aufgestellt wirken die Säulen wie ein steinerner

Wald. Die Decke ist mit in versenkter Reliefttechnik ausgeführten Bildern des Himmels mit seinen Gestirnen bedeckt. Die Ausschmückung der Kapitelle und Reliefdarstellungen mit leuchtenden Farben ging weitgehend verloren und kann nur noch erahnt werden (Abb.12).

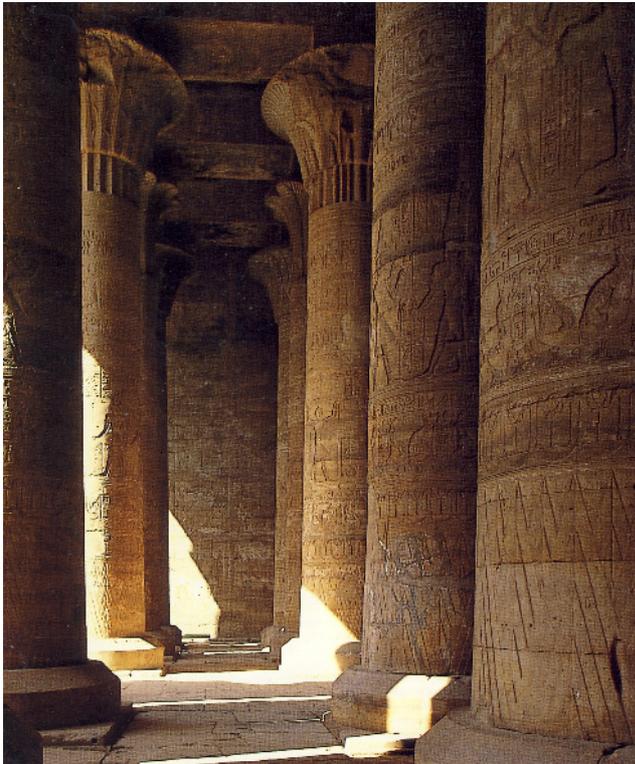


Abb.11 Säulen im Pronaos (Quelle: Der Tempel von Edfu, A.A.GADDIS & Co. Publishers, Luxor 1993, S.24).



Abb.12 Decke und Säulenkapitelle im Pronaos (Quelle: Der Tempel von Edfu, A.A.GADDIS & Co. Publishers, Luxor 1993, S.9).

Säulensaal und Opfertischsaal

Ein Tor, in der rückwärtigen Wand des Pronaos, dessen Pfosten mit einer Szene, in welcher der König den Gottheiten opfert, dekoriert sind, führt in den Säulensaal. Seine Decke wird von 12 Säulen gestützt. Die Reliefbilder zeigen eine thematische Wiederholung der Darstellungen im Pronaos. Die zweite Hypostilhalle wird auch als Festsaal bezeichnet. Zu ihr hatten nur Priester und hohe Würdenträger Zugang.

Auf der Westseite des Säulensaals (siehe Abb.3) befinden sich Zugänge zu zwei kleinen Räumen, von denen einer eine Türe in den Umgang besitzt und als Gedächtniskapelle für den Nilgott Hapi – vielleicht zur Aufbewahrung des heiligen Wassers – und der andere als Lagerstätte für die heiligen Kultgeräte angesehen wird. Die östliche Kammer – ebenfalls mit einem Ausgang in den Umgang versehen – soll als Schatzkammer gedient haben. In der nordöstlichen Ecke des Säulensaals befand sich eine weitere Tür, die zu einer Treppe zum Dach hinauf führt.

An den Säulensaal schließt sich der Opfertischsaal an, in dem auf der einen Seite Lebensmittel und auf der anderen Wein, Öl und andere Flüssigkeiten niedergelegt wurden. Die beiden Tore auf den Seiten öffnen den Zugang zu den beiden Treppen, die auf das Tempeldach hinaufführen bzw. von diesem herabführen. Auf dem Dach befand sich eine Dachkapelle, die jedoch heute nicht mehr vorhanden ist. Sie könnte der noch erhaltenen Dachkapelle auf dem Tempel in Dendera geglichen haben. Die östliche Treppe ist in Form eine rechteckigen, nahezu quadratischen Treppenhauses angelegt und entspricht in ihrem Verlauf dem Aufsteigen des Falken nach oben in den Himmel. Die auf der Westseite des Tempels abwärtsgerichtete (lange) Treppe versinnbildlicht den Sinkflug des Falken (Abb.13).



Abb.13 Lange Treppe vom Tempeldach zur Tempelbasis (Quelle: Der Tempel von Edfu, A.A.GADDIS & Co. Publishers, Luxor 1993, S.8 u.).

Barkensanktuar

Aus dem Opfertischsaal gelangt man durch eine Tür in den Saal der Götterneunheit, in dessen Mitte sich das Hauptsanktuar (st \square wrt) befindet (siehe Abb.3). Licht konnte nur durch eine kleine Deckenöffnung einfallen. Seine Reliefwände waren ursprünglich, wie die meisten Wände und Säulen des Tempels, bunt bemalt. Über vier Treppenstufen betraten die Priester und der König das Allerheiligste. In der Mitte des Raumes war ein Sockel errichtet, auf dem die Prozessionsbarke des Horus aufgestellt werden konnte, die ansonsten in einem der das Hauptsanktuar umgebenden Räume stand. An der Nordseite im Allerheiligsten befindet sich der aus einem schwarzen Granitblock gearbeitete 4,2 m hohe Naos, in dem das bei Prozessionen getragene Kultbild (tragbarer Schrein) aufbewahrt wurde. Er stammt aus einem älteren Tempel und ist mit Inschriften des Königs Nektanebos II. (360 – 342 v.Chr.) versehen (Abb.14).

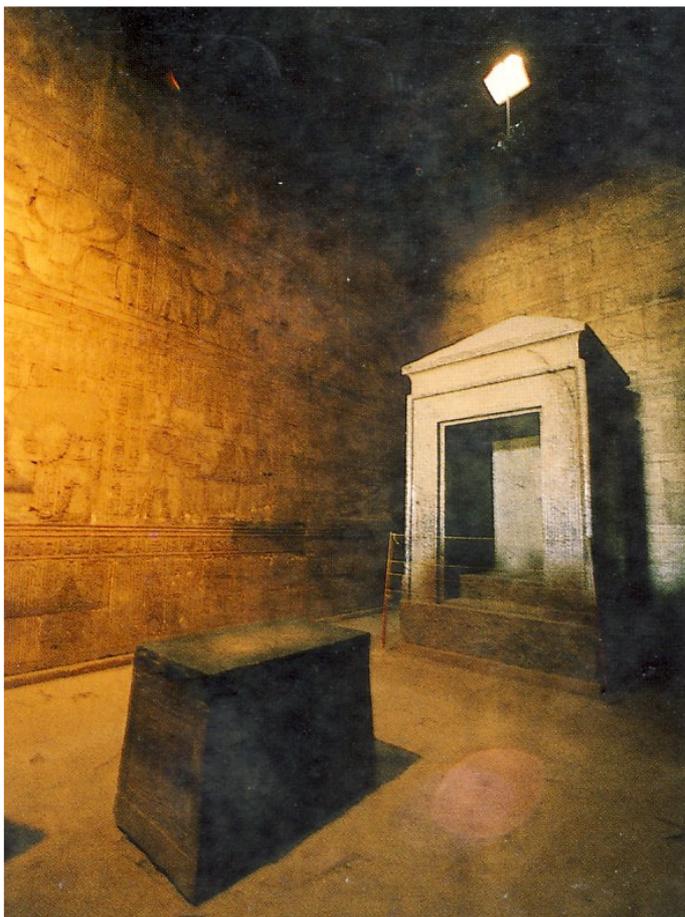


Abb.14 Naos (Hintergrund) und Sockel der Sonnenbarke im Allerheiligsten des Edfu Tempels (Quelle: Der Tempel von Edfu, A.A.GADDIS & Co. Publishers, Luxor 1993, S.22 o.).

Im Saal der Götterneunheit sind um das Allerheiligste herum – zugänglich über zwei Türen links und rechts vom Eingang zum Allerheiligsten – auf der Ostseite 2, auf der Nordseite 4 (davon an der NO Ecke eine zweiräumige) und auf der Westseite 3 Kapellen angeordnet. Darin befanden sich die Abbilder verschiedener Gottheiten sowie Darstellungen von Schutzgöttern; einige dienten als Magazine. Im Mittelraum auf der Nordseite wurde das eigentliche Kultbild in Gestalt eines hockenden Falken in einem Schrein aufbewahrt [9]. Durch eine weitere Tür auf der Ostseite des Saals der Götterneunheit gelangt man in einen Raum unter freiem Himmel (Neujahrsfesthof). Sechs Treppenstufen führen zu einer nach Norden ausgerichteten Kapelle, deren Eigang von zwei Säulen mit Blumenkapitellen, die

einen Architrav mit dem Relief der geflügelten Sonnenscheibe tragen, gebildet wird (Abb.15). Dort finden die Vorbereitungen für das Neujahrsfest statt. Von König und Königin angeführt, wurden von hier aus – wie die Darstellungen an den Wänden zeigen – in einer Prozession die Kultbilder auf das Dach zur Dachkapelle und von dort aus über die westliche Treppe wieder hinuntergetragen. Eine weitere Tür an der Südostecke des Saal der Götterneunheit führt zu einem Raum, der dem Gott der Fruchtbarkeit, Min, geweiht war.



Abb.15 Neujahrsfesthof des Edfu Tempels (Quelle: Der Tempel von Edfu, A.A.GADDIS & Co. Publishers, Luxor 1993, S.21).

Umgang

Auf beiden Seiten des Pronaos führen je ein schmaler Durchlass in einen ca. 4 m breiten Umgang, der zwischen der 10 m hohen Umfassungsmauer und den Außenwänden des Tempels besteht (Abb.16) und einen Abstand zwischen Heiligtum und der Umwelt herstellt. Neben umfangreichen Inschriften und Abbildungen, die auf den Mauern im Umgang angebracht sind, ist in zwei mit außerordentlich großen Hieroglyphen geschriebenen Inschriftenbändern, die sich oberhalb des Wandfußes der Umfassungsmauer auf deren Außenseite befinden, auf einer Länge von insgesamt ca. 300 m die komplette Beschreibung des Bauwerks aufgeführt:

- Des Königs Tempel wird von Horus akzeptiert (1)
- Die Baugeschichte des Tempels
- Des Königs Tempel wird von Horus akzeptiert (2)
- Die Beschreibung des Tempels

Geschichte und Verwendung der Räume, Beschreibungen der einzelnen Bauabschnitte sowie deren Abmessungen werden genauestens beschrieben. Damit wird eine Tradition fortgesetzt, die bis zu Imhotep, dem Architekten und Baumeister von Sakkara zurückreicht. Eine Übersetzung hat Kurth vorgelegt (Kurth, D., Edfu).

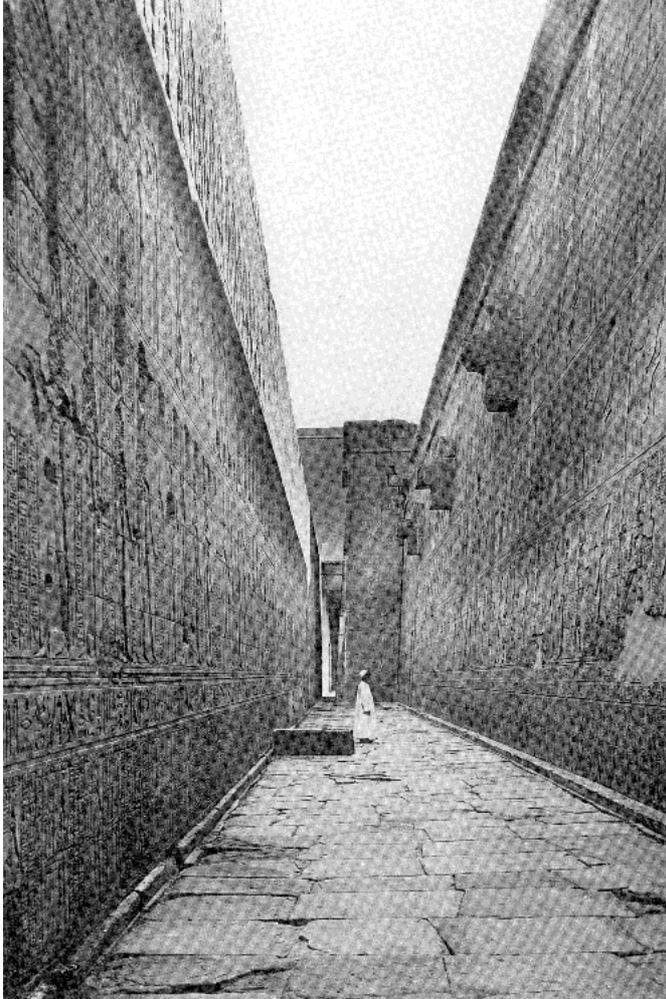


Abb.16 Umgang; links die Außenmauer, rechts der Tempel. (Foto: Edfu-Projekt).

Mammisi

Bei den Ausgrabungsarbeiten wurde im Südwesten des Edfu Tempels ein teilweise zerstörtes Gebäude freigelegt (Abb.17), welches während der Herrschaft Ptolemaios IX. errichtet wurde und innerhalb der weiter außen gelegenen Begrenzungsmauer des Tempelbezirks lag. Es entspricht mit seiner Lage, der Bauweise und mit den dort an den Wänden angebrachten Inschriften sowie Bilddarstellungen dem Geburtshaus beim Tempel in Dendera. In diesem als Mammisi bezeichnet Gebäude wurden die Hochzeit von Horus und Hathor sowie die Geburt des gemeinsamen Sohnes, Harsomtut, verehrt. Das Wunder der Geburt des Sohne erneuerte sich hier jährlich. Das Mammisi war daher auch ein heiliger Ort für Schwangere. Das Gebäude bestand aus dem Heiligtum und zwei kleinen Räumen. Ein Vorhof schloss sich in östlicher Richtung an. Oberhalb der Kapitelle der Säulen einer Kolonnade war der Gott Bes dargestellt.



Abb.17 Reste des teilweise zerstörten Mammisi. Im Hintergrund der Pylon des Tempels (Quelle: Der Tempel von Edfu, A.A.GADDIS & Co. Publishers, Luxor 1993, S.2).

Horus Mythos

Eine der wichtigen Sagen in der ägyptischen Religionsgeschichte hat das Verhältnis zwischen dem guten Gott Osiris und seinem boshafte und neidische Bruder Seth, der ihn umbringt und versteckt, zum Inhalt. Die Göttin Isis, Gattin und Schwester des Toten, sammelt die sterblichen Überreste und kann durch ihre Weisheit Osiris wieder zum Leben erwecken. Anschließend schenkt sie einem Sohn – Horus – das Leben. Mit ihm auf den Knien wird sie oft abgebildet. Der Horus Falke, mit dem die Ägypter den Gott Horus versinnbildlichen, besiegt nach langem Kampf Seth und befreit so die Welt von dem Bösen. Spätere Texte bezeichnen Horus wiederholt als Königsgott. Er wurde als Inkarnation des lebenden Königs angesehen.



Abb.18 Falkenköpfiger Gott Horus auf dem Götterthron (Stele 21. – 22. Dynastie, Louvre, Paris)

Horus wird in vielen Reliefdarstellungen, Bildern und Plastiken sowohl als Falke als auch als Mensch mit Falkenkopf oder als geflügelte Sonnenscheibe dargestellt. Es gibt ganz unterschiedliche Ausprägungen in der Entwicklung des Horus Mythos und eine größere Anzahl von Erscheinungsformen. Bereits seit Beginn der Reichseinigung unter Narmer ist der Horusname der älteste Königstitel. Der Horus Mythos ist auf der westlichen Außenmauer des Tempels dargestellt.

Inschriften und Bilddarstellungen

Tausende von Inschriften und Bilddarstellungen sind an nahezu allen Wänden, Decken, Türeinfassungen und Säulen des Edfu Tempels angebracht. Aufgrund des hervorragenden Erhaltungszustandes der Beschriftung ist es möglich, neben der bereits erwähnten Baugeschichte des Tempels auch umfassende Kenntnisse über die Funktionen der Räume, praktizierte Ritualabläufe und die Durchführung von Feierlichkeiten, die im Tempel abliefen, z. B. für das Jahr 142 v.Chr. mit den Festen „Krönung des Falken“, „Sieg des Horus“, „Heilige Hochzeit von Horus und Hathor“ sowie „Beginn des Neuen Jahres“, zu gewinnen.

Im Tempel von Edfu wurden in spätägyptischer Zeit Informationen über die ägyptische religiöse Kultur und die Kenntnisse der Priesterschaft in den Inschriften und Bilddarstellungen festgehalten. Darüber hinaus sind Angaben zur Erschaffung der Welt in mythischer Vorzeit, zur geschichtlichen Entwicklung Ägyptens, zu Fragen der Verwaltung des Reiches und auch der Tempelanlage selbst sowie zu den umfangreichen astronomischen Kenntnissen der damaligen Zeit aufgeführt. Die Texte zählen nach Inhalt und Umfang zu den wichtigsten schriftlichen Quellen der Ägyptologie aus der Zeitepoche der Ptolemäer und bieten einen umfassenden Fundus für Forschungsarbeiten. Sie sind in einer besonderen Hieroglyphenschrift mit mehreren Tausend Schriftzeichen „geschrieben“.

Nach den Ausgrabungsarbeiten von Mariette, die 1867 beendet wurden, begannen ab 1876 die Aufnahme und Veröffentlichung der Inschriften und Bilddarstellungen durch den französischen Ägyptologen Rochmonteix. Wegen schlechter Arbeitsbedingungen wurde eine genaue Aufnahme jedoch erschwert und deren Ergebnisse waren daher mit vielen Fehlern behaftet. In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts veröffentlichte der ebenfalls französische Ägyptologe Chassinat eine Gesamtpublikation der Inschriften und Bilddarstellungen des Tempels in insgesamt 14 Bänden, davon 8 Textbände mit über 3000 Seiten hieroglyphischer Texte, 2 Bände mit Zeichnungen und 4 Bände mit Fotografien. 1984 – 1990 veröffentlichten die französischen Ägyptologen in einem 15. Band in den bisherigen Bänden nicht enthaltene Abbildungen und Textstellen und die Bände 1 und 2 in einer überarbeiteten Fassung.

Edfu Projekt

Zur wissenschaftlichen Auswertung des umfangreichen Textmaterials, welches wesentlich zum Verständnis der Geschichte Ägyptens beiträgt, wurde 1986 an der Universität Hamburg von Prof. Dieter Kurth ein Projekt gestartet, welches seitdem unter dem Begriff „Edfu Projekt“ läuft. Ziel dieses Vorhabens ist es seitdem, eine übersichtliche und korrekte Übersetzung der gesamten Texte des Edfu Tempels zu erarbeiten. Dazu werden auch alle Parallelstellen im Text sowie Quellen der Sekundärliteratur herangezogen. Zu einzelnen in den Texten beschriebenen Sachgebieten werden außerdem Verzeichnisse angestellt. Bisher ist das schnelle Auffinden einzelner Textstellen in den 3000 Seiten nahezu unmöglich. Darüber hinaus wurden Arbeiten an einer Grammatik der Tempelinschriften in der Zeit der Ptolemäer und in römischer Zeit vorangetrieben.

Die bisher veröffentlichten Arbeitsergebnisse umfassen u.a. die Herausgabe der übersetzten Inschriften des Pylon sowie der Außenseiten der Umfassungsmauer, Darstellungen auf den Außenseiten der Umfassungsmauer und auf dem Pylon sowie eine Reihe von Begleitheften zu den Inschriften und eine Grammatik (Einführung in das Ptolemäische). Die Texte der Innenseite der Umfassungsmauer sowie diejenigen des Hofes und der Säulen wurden neu aufgenommen und liegen in einer Vorübersetzungsversion vor.

Nachdem in der ptolemäischen Zeitepoche sich die Hieroglyphenschrift veränderte und in ihrer Orthografie sehr vielfältige Varianten auftreten, sind die Vergleiche von Textpassagen desselben Inhalts wichtig. Im Edfu Projekt wurde daher eine Online-Plattform (Edfu-Explorer) eingerichtet, die durch die Vernetzung der Inschriften einen direkten Textvergleich ermöglicht.

Nach einer Projektlaufzeit von 15 Jahren war im Jahr 2001 die maximale Förderdauer der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) ausgeschöpft. Mit Blick auf die große Bedeutung dieses Projektes für die Ägyptologie übernahm die Akademie der Wissenschaften zu Göttingen die Fortführung, die bis heute anhält.

Schlussbemerkung

Mit dem Tempel von Edfu als einer der letzten großen im Alten Ägypten errichteten religiösen Bauten endet die Epoche einer großartigen Tempelarchitektur. Aufgrund der durch Sandstürme erfolgten Verwehungen und späterer Überbauungen überstand der Edfu Tempel nahezu unbeschädigt viele Hundert Jahre und ermöglicht so durch die Analyse der Funktionen seiner Räumlichkeiten, durch die Übersetzung der umfangreichen Inschriften sowie Auswertung der Darstellungen einen umfassenden Einblick in die Entwicklung und Geschichte Ägyptens.

Anmerkungen

- [1] Müller-Römer, Frank, Alexander der Große – sein Einfluss auf die Entwicklung Ägyptens in vorchristlicher Zeit, in: KEMET Jahrgang 21, Heft 1 (Januar 2012), D.14ff.
- [2] Chauville, S. und Devauchelle, D., Les mesures réelles du temple d'Edfu, in: BIFAO 84 (1984), D.23-24.
- [3] LÄ II, S.286.
- [4] Arnold, D., Die Tempel Ägyptens, S.98.
- [5] LÄ III, S.33.
- [6] Wildung, D., Ägypten, S.194.
- [7] Arnold, D., Die Tempel Ägyptens, S.99.
- [8] Wildung, D., Ägypten S.198.
- [9] Arnold, D., Die Tempel Ägyptens, S.100.

Literatur (Auswahl)

Arnold, D. Die Tempel Ägyptens, Bechtermünz Verlag, Augsburg 1996.

Edfu Projekt www.edfu-projekt.gwdg.de

Kurth, D., Edfu – ein ägyptischer Tempel gesehen mit den Augen der alten Ägypter, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 1994.

Kurth, D. Weltordnung in Stein – Die späten Tempel, in: Hrsg. Schulz, R. und Seidel, M., Ägypten – Die Welt der Pharaonen, Könenmann Verlagsgesellschaft mbH, Köln 1997, S.297ff.

Lexikon der Ägyptologie (LÄ), Bände I – VI, Otto Harrowitz, Wiesbaden.
Wildung, D., Ägypten - Von der Prähistorischen Zeit bis zu den Römern, Benedikt Taschen
Verlag GmbH, Köln 1997, S.193ff.
Der Tempel von Edfu, A.A.GADDIS & Co. Publishers, Luxor 1993.